DOJOS UND TEMPLE

welche Praxissorte für die heutige Welt?

Sangha Symposium, 28–29 December 2026

ASSOCIATION ZEN INTERNATIONALE
FONDATEUR MAÎTRE TAISEN DESHIMARU

60 ANS DE ZEN EN EUROPE (1967-2027)

Dojos und Tempel,
welche Praxissorte für die heutige Welt?

Sangha Symposium, December 28–29, 2026

In den letzten sechzig Jahren sind in ganz Europa fast zweihundert Orte der Zen-Praxis entstanden. Diese Dojos und Tempel sind heute Schätze, die Stille, Ruhe und die Möglichkeit bieten, unsere Sōtō-Zen-Tradition unter guten Bedingungen zu entdecken. Dieses Kolloquium lädt dazu ein, gemeinsam über die Entwicklungen und die wünschenswerten und manchmal notwendigen Anpassungen nachzudenken, die die heutige Welt erfordert.

Die tiefgreifenden und raschen Veränderungen unserer westlichen Kulturen müssen ihren Platz in unserer Praxis finden, ohne deren Authentizität zu verfälschen. Zen, beispielhaft für Geschmeidigkeit und Flexibilität, wird diese Herausforderung meistern und seine Kreativität und Erneuerung unter Beweis stellen – ganz wie das frische Wasser, das aus dem alten Berg sprudelt.

Wie reagieren unsere Praxisorte – Dojos und Tempel – auf die heutige Welt? Sechs Fragen, die in Workshops erörtert und anschließend in einer gemeinsamen Diskussion aufgegriffen werden.

(Mindestens ein Workshop wird in Englisch stattfinden!).

1. **Das Leben im Dojo und seine Gleichgewichte**
Wie verhalten sich im Leben eines Dojos die spirituelle Dimension und das Vereinsmanagement zueinander? Welche Erwartungen tragen die Gruppen? Wie finden alle – Verantwortliche, Praktizierende, Unterweisende – ihren Platz in einer Gemeinschaft, die sowohl den Geist der Praxis als auch das reibungslose Funktionieren des Ortes bewahrt?

2. Das Dojo und die Sangha
Welche Verbindungen unterhält ein Dojo zur Sangha in seiner Region? Wie lassen sich Beziehungen zu benachbarten Dojos und Tempeln aufbauen und pflegen? Wie kann man sich der großen Sangha öffnen, ohne die Einzigartigkeit eines Praxisortes zu verlieren? Welchen Platz nimmt der Referenzgodo im Leben eines Dojos ein?

3. **Die Tradition und die neuen Gesichter der Praxis**
Das Verhältnis zur Tradition, zu den Ältesten, zu den Mönchen und Nonnen verändert sich. Manche kommen zur buddhistischen Kultur, ohne sich auf eine anspruchsvolle Praxis einlassen zu wollen, andere legen Wert auf Rituale und Regeln. Manche Menschen kommen in die Praxisorte und sind bereits über zeitgenössische Praxisweisen informiert wie zum Beispiel Achtsamkeit, Nondualität. Wie positioniert sich nun jeder Einzelne zwischen Offenheit gegenüber den Erwartungen der Gesellschaft und Treue zu den Formen?

4. Die konkreten Formen der Unterweisung
Die Dojoregeln, die Korrektur der Körperhaltung, der Kyōsaku: Wie werden diese Formen der Unterweisung heute empfunden? Was bewirken sie, und welche Bedeutung haben sie für eine neue Generation von Praktizierenden?

5. Zen im digitalen Zeitalter
Soziale Netzwerke prägen neue Beziehungen, künstliche Intelligenz bietet stets verfügbare Aufmerksamkeit, Online-Lehrgänge bieten eine Vielfalt an Ansätzen ohne räumliche Einschränkungen. All dies prägt mittlerweile unseren Alltag und unsere Praxis. Was ermöglichen diese Technologien und was verändern sie in einer Praxis, die auf Präsenz basiert?

6. Mitgefühl und Anspruch
Heute wird sowohl in der Gesellschaft als auch an unseren Praxisorten ein starker Wunsch nach Wohlwollen und Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Wie wird die Zen-Tradition angesichts dieser Erwartung wahrgenommen? Was kann der Anspruch der Praxis ihr bieten, und welche Fragen wirft diese Erwartung hinsichtlich unserer Art zu unterweisen und Menschen zu empfangen auf?